

## Die Weihnachtsmaus Maleusia

Die Weihnachtsmaus (mausus cushelus) ist nicht zu verwechseln mit grauen, weißen oder schwarzen Mäusen, die sich an unseren Vorräten gütlich tun oder in den Gärten Unheil stiften. Die Weihnachtsmaus gehört der Welt des Weihnachtsmannes an, zusammen mit seinem Freund Ruprecht, den Rentieren, Wichteln und der ganzen wahrhaft verwickelten Wunschzettelangelegenheit.

Die Weihnachtsmaus war auch ganz und gar einzigartig, es gab ihrer keine zweite und sie spielte im weihnachtlichen Geschehen eine besondere und äußerst wichtige und wesentliche Rolle. So diente sie als Spion, wenn es darum ging zu beurteilen, ob die Wünsche der Kinder als sinnvoll und somit erfüllbar einzustufen waren oder besser nicht. Sie war das Mäuschen, das bei unseren Großeltern beratend zugegen war, als sie selbst Weihnachtsgeschenke bastelten, denn es kommt bis heute vor, dass manche Geschenke auch nicht vom Weihnachtsmann kommen.

Die Geschichte, die unsere Weihnachtsmaus berühmt machte, geschah vor genau sieben mal sieben Jahren. Das war jenes Jahr, als es zu besonders viel Verspätungen im Weihnachtspostverkehr kam, und das hatte folgenden Hintergrund und Geschichte:

Nichts ist so schnell wie die sechsspännige Rentierkutsche des Weihnachtsmanns. 65.000 Familien werden in zehn Minuten abgereist, und jeder Familie kommt es vor, als nähme sich der Weihnachtsmann für alle sehr viel Zeit, mindestens fünf bis zehn Minuten. Maleusia, die Weihnachtsmaus ist dann stets dabei. Bei der Fahrt sitzt sie im Ohr des Rentiers vorne rechts, damit sich die Tiere nicht verlaufen. Angekommen bei einer Familie saust sie in die linke Manteltasche des Weihnachtsmanns und flüstert dem Alten mit dem langen weißen Bart die Namen der Kinder zu, und was sie alles so von ihnen weiß, soweit von Belang. Das war auch in jenem Jahr so, aber dann geschah die Katastrophe: Ein Fahrstuhl klemmte. Der Heilig Abend eines ganzen Kontinents war in Gefahr. Maleusia

sauste durch den Lüftungsschacht, kletterte die Seile hoch, ab in den Korridor und reparierte mit sachkundigen Pfötchen die Aufzugsanlage. Doch unten in der Tiefgarage wartete das nächste Desaster: Die Rentiere waren ausgebüchst und ästen im Stadtpark. Die Weihnachtsmaus schnupperte kurz links und rechts, und nach weniger als fünf Minuten hatte sie sie wieder vorm Wagen, fünf wertvolle Minuten waren unwiederbringlich verloren. Doch dann geschah ein noch größeres Unglück: Mitten in den Bergen fing es an zu regnen, Eisregen. Der Weiterflug war unmöglich. Irgendjemand musste nun schnell zur Wetterstation auf der anderen Seite des hohen Bergmassivs, um dieses unmögliche Wetter endlich abzustellen. Maleusia startete sofort und fraß sich in Windeseile durch den sogenannten Käsegipfel der Hochalpen. Sie ließ das Wetter reparieren und jagte durch den Tunnel zurück und prallte auf eine andere Maus. Das war Plufus, ein Mäuserich. Eh! Wer bist denn du? Auch ein mausus cushelus?

Allerdings, und direkt vom Himmel gefallen. Bis dahin hatte Maleusia noch gar nicht bemerkt, dass sie eine Mäusin war. Die beiden verliebten sich auf der Stelle und rannten zum Weihnachtsmann zurück: Zehn Minuten hatten sie verloren. Wie gesagt, einiges verspätete sich in jenem Jahr. Außerdem war Maleusia an jenem denkwürdigen Weihnachtsabend auch etwas verwirrt, verwechselte fortlaufend Kindernamen und die beiden Manteltaschen des Weihnachtsmannes.

Maleusia und Plufus gründeten eine Familie und bekamen im Jahr etwa 53 x sieben Kinder, die in die Welt zogen, und eine davon hältst du nun in Händen. Und falls sie mal verschwunden sein sollte, ist sie vielleicht für kurze Zeit in Australien zum Familientreffen, wo die Familie der Weihnachtsmäuse am liebsten Riesenwarane ärgert oder Känguruboxkämpfe organisiert. Und wenn sie einmal ganz und gar verschwunden sein sollte, hat sie ganz bestimmt geheiratet: Wünsch ihr Glück!

© Martin Grahl, Experte für Weihnachtsmausforschung